



Lieber verheirateter Priester,

verehrter Hochwürden, Ex-Pastor und vierfacher Vater Gerhard Höberth aus Wien: Sind Sie nun die berühmte Ausnahme, die die Regel bestätigt? Oder gar der revolutionäre Anfang vom unglaublichen Ende des Zölibats? Eine schwerwiegende Frage, so oder so.

Denn: Blicke Ihr großfamiliärer Übertritt vom evangelischen zum katholischen Glauben, Ihre – von Rom ausdrücklich sanktionierte und von Kardinal Schönborn durchgeführte – Weihe zum Priester, Ihr reales Konvertieren vom abtrünnigen Pastor zum amtierenden Pfarrer wirklich nur eine Ausnahme, Sie erwiesen Ihrer Kirche keinen guten Dienst.

Zum Ersten als Herd der Unruhe und des Neides, auch wenn das unweigerliche „Der Höberth darf, wir aber nicht...“ Ihrer zum Zölibat verdonnerten Kollegen nur allzu verständlich wäre. Und zum Zweiten als willkommenes „Fressen“ der stets auf der Lauer liegenden Gutmenschen, für deren traditionell antiklerikales Süppchen Sie die ideale Würze abgeben würden. Heuchel-Tenor: „Gleiches Recht für alle!“

Sollten Sie indes in der Tat das Fanal, das Zeichen sein, zu dem sich der deutsche Papst am Tiber durchgerungen hat, um die (vielleicht längst fällige?) Reform des (unzeitgemäßen?) und jedenfalls umstrittenen katholischen Zölibats seiner Priester einzuleiten, würden Sie vermutlich in die Kirchengeschichte eingehen.

Wie auch immer, Hochwürden, es wird sehr schwer für Sie. Gott befohlen,

Ihr



Foto: Martin A. Jochi

Lehrer und Uni-Studenten versuchten sich als „Sprachpolizisten“

4000 Jugendliche nahmen heuer an einmaligem Projekt teil:

Schul-Sprachpolizisten deckten gewaltige Wortschatzdefizite auf

Studien zeigen, dass immer weniger steirische Schüler über ausreichendes sprachliches Rüstzeug verfügen. Schuld an der Misere sind oft Eltern, die sich zu selten mit ihren Kindern unterhalten – und natürlich auch die sprichwörtliche

Lesefaulheit von einem großen Teil der jungen Generation. Studenten der Grazer Karl Franzens-Universität versuchten nun mit einer Schulinitiative das akute Wortschatz-Defizit der Jugend erfolgreich „am Schopf“ zu packen.

Das Uni-Projekt „Deutsche WortSchätze“ startete dieses Jahr in 150 Klassen an insgesamt 50 steirischen Bildungseinrichtungen. Elf Germanistik-Studenten kämpften sich bis in die entlegendsten Winkel der Steiermark durch, die Lehrer

Vorrat an Ausdrücken (immerhin 1000 Belege), die vielfach aus dem Mittelalter stammen und kriegerischen Hintergrund haben: „Täglich kommt jemand medial ins Kreuzfeuer der Kritik, gerät unter Beschuss oder lässt eine Bombe platzen. Dass diese fixen Sprachbestandteile an unsere martialische Vergangenheit erinnern, weiß kaum jemand.“

Weit klüger sind jetzt allerdings 4000 steirische Schüler, die in diversen Projektgruppen und Workshops ähnliche Wortschatze entdecken durften – und sich am Ende über die Vielseitigkeit der deutschen Sprache durch die Bank sogar begeistert zeigten.

Übrigens: In diesem Text sind vier „kriegerische“ Begriffe versteckt ...

VON JÖRG SCHWAIGER

wiederm opferten einige Stunden ihres regulären Unterrichts im Dienste der guten Sache. Im Visier der Grazer „Sprachpolizisten“ stand die gezielte Wortschatz-Förderung der Schüler. „Viele deutsche Redewendungen und Begriffe sind bei den Jugendlichen längst in Vergessenheit geraten oder waren in den Köpfen gar nicht mehr präsent“, klagt etwa Wernfried Hofmeister als Initiator und Motor der Aktion.

Über Jahre sammelte der Uni-Lehrer einen Riesen-

steirer@kronenzeitung.at



Bei Wanderungen, Touren mit dem Mountainbike oder sonstigen Freizeitaktivitäten draußen in der Natur: Auf Wildtiere Rücksicht nehmen! Denn für viele Arten ist in diesen Tagen die Zeit der

Brutpflege. Reh- und Gamskitze, kleine Füchse, Birkwildküken oder auch der Murmeltiernachwachs im Hochgebirge – sie alle brauchen jetzt ihre Mütter besonders. „Werden die Eltern vertrieben, dann kann das für die Jungen den sicheren Tod bedeuten“, bittet Jürgen Arno Auer, Präsident des Österreichischen Fortfächverbandes. Sein Appell: Behutsam und still die Natur genießen!